

Mitteilungsblatt Nr. 25

Private Mitteilungen an vertriebene Landsleute aus Stadt und Kreis
Gerdauden sowie Nordenburg.

Auf der Flucht
(Januar 1945)

Seit Tagen ziehen wir in eis'gen Wind.
Wohin? wer kennt die Straßen!
Wir mußten alles lassen -
Im Wagen hockt die Frau und weint ein Kind.

Die Jüngste war erstwen'ge Wochen alt;
Der Boden war zu hart,
Da hab'ich sie im Schnee verscharrt!
Schier endlos dehnt sich dieser Kieferwald ...

Nützt alle Hast nicht? Pakt uns doch die Schlacht?
Da - eben dröhnt die Erde.
Ich peitsche meine Pferde;
Zwei Stunden nur noch, dann ist's wieder Nacht.

O diese Nächte, die nicht enden wollen,
In qualvoll dunklen Scheunen!
Die Kinder frierend weinen,
Die Frauen taumeln, wenn sie helfen sollen.

•Woran kann man noch glauben? Nur der Tod
verstößt Landfremde nicht.
Ist dieses Grau'n Gericht?
Es sei! Wann aber endet diese Not?

G.G. Hübschmann.

Bauern ohne Land.

Bauern ohne Land
Fern von der Heimaterde
Einsam und unbekannt
O, daß ein Ende werde!

Ein Ende aller Qual,
Der Sehnsucht Tag und Nacht,
Der Stunden ohne Zahl,
Die wir nach Haus gedacht.

"Nach Hause" wie das klingt!
Gibt es dann kein Zurück?
"Nach Hause", wie das singt
Von Frieden und von Glück,

Von weiten Heimatfeldern
Erblüht im Sommerwind,
Von dunkelgrünen Wäldern
Die so unendlich sind.

Und wieder reift die Erde,
Wir säen und ernten nicht,
Der eigne Hof liegt ferne,
Vor Qual das Herz fast bricht.

Uns Bauern ohne Land
Ohn Hof und ohne Herde,
Die nur ein Glück gekannt,
Den Segen der Heimaterde.

Hildegard Papstein.

Liebe Landsleute!

Wieder jährt sich der Tag unserer Vertreibung aus der geliebten Heimat und es ist wohl nicht einer unter uns, der nicht eine besinnliche Stunde opfert, um der Heimat zu gedenken. Aus vielen eingegangenen Briefen spricht die Sehnsucht nach der Heimat. Greifen wir einen heraus, er beweist wie stark die Zuversicht zur Rückkehr in die Heimat verwurzelt ist: "In diesen Tagen werden es nun schon 6 Jahre, daß die meisten von uns die lieb gewordene Heimat verlassen mußten. Sechs Jahre weilen wir in der Fremde. Was steht alles hinter dieser Zahl sechs, Not, Hunger, Entbehrungen, Hoffnungen, Enttäuschungen aber auch hartnäckiger Wille der Selbstbehauptung, feste Zuversicht und gläubiges Vertrauen auf den lieben Herrgott. Und immer wieder kehren die Gedanken zu der einen Frage zurück, die wohl die Kardinalfrage für uns Heimatvertriebene ist. Wann werden wir die Heimat zurückkehren. Und wenn wir darüber zaghaft und nutzlos werden, wollen wir uns ein Beispiel vor Augen halten. Als nach der 3. polnischen Teilung vor etwa 170 Jahren Polen aufhörte ein selbständiger Staat zu sein, prägte polnische Patrioten den Satz "Noch ist Polen nicht verloren!" 140 Jahre haben sie gewartet und Polen erstand wieder. Und ich meine, was die Polen fertig brachten, das müßten wir Deutsche und besonders wir Ostpreußen auch fertig bringen. Jede Schuld rächt sich auf Erden. Unsere Schuld hat sich schwer gerächt, aber die Schuld, die die anderen vor und nach 1945 auf sich geladen haben ist wohl nicht geringer und so wird auch einmal der Tag kommen an dem das Schicksal seine Sühne von ihnen fordert." Wenn ich dieses Beispiel noch bekräftigen wollte, so sind es bei der vierten Teilung Polens wieder Worte eines polnischen Bischofs, der die Worte prägte: "Gottes Wege sind wunderbar, aber das Schicksal der Völker ist veränderlich." Wohl haben wir noch keinen Frieden, auch sind die Kriegsgefangenen, Frauen und Kinder nicht alle heimgekehrt und die sogen. Kriegsverbrecher nicht alle abgeurteilt aber mit der Diffamierung der Deutschen will man Schluß machen, ja man möchte Deutsche zur Wehrpflicht verleiten obwohl unser Bedarf an Krieg gedeckt ist. Man will uns sogar als gleichberechtigten Partner anerkennen. Woher dieser Umschwung? Jeder kennt ihn. Ohne Deutschland geht es nicht. Auch die andere Seite wirbt um Deutschland. Macht Vorschläge zur Vereinigung der Ost- und Westzone. Als Lockmittel dient der Abzug der Besatzungstruppen. Die Folge wäre ein Bruderkrieg und die Ausplünderung der Westzone. Korea gilt als warnendes Beispiel. Die Hintergründe sind nicht Mitleid mit Deutschland, sondern Machtbestrebungen. Sollten wir Vertriebene da nicht das kleine Übel wählen, Neutralität bewahren, zumal wir alles verloren haben und unser Recht mit Füßen getreten wird. Wie sagten doch der Fraktionsvorsitzende der Bayernpartei Dr. Baumgärtner zur Wahlberechtigung der Vertriebenen: "Das gibt's ja in keinem Staat der Welt, daß Leute mitwählen, die da nicht hineingehören." Hiermit meinte er die Millionen Vertriebenen. Er empfindet es offensichtlich als eine Kulturschande, daß diesen Menschen das Wahlrecht zugestanden würde.

Durch die Koreakrise scheint der Lastenausgleich in den Hintergrund getreten zu sein. Die verantwortlichen Männer interessieren jetzt andere politische Fragen wie Mitbestimmungsrecht in den Betrieben u. Kampf dem Kommunismus mehr als das Wohl der Vertriebenen. Das Lastenausgleichsgesetz

wird im Bundesrat durchgepeitscht ohne Rücksicht auf die Wünsche der Vertriebenen. Während das kleine F-innland die Vertriebenenfrage in kurzer Zeit zufriedenstellend gelöst hat, läßt man es in Deutschland erst zu Protestkundgebungen kommen.

Truman, der amerikanische Präsident hat den nationalen Notstand verkündet. Wäre dieser für Deutschland nicht schon längst allig. Ich meine nicht den mit Waffen sondern den der Herzen. Millionen Menschen befinden sich im Notstand. Mit allem Ernst sollte darum der "menschliche Notstand" ausgerufen werden. Weihnachten - das Fest der Liebe - war ein guter Anlaß dazu, doch es mußte wieder nur bei ein paar pfrasendurchtränkten Weihnachtsansprachen bleiben. Anstatt den sozialen Notstand zu beseitigen will man uns Pulver und Blei bescheeeren.

England verzichtet als erstes Land auf die Marshall-Hilfe weil es sparsam wirtschaftet. Es verzichtet auf die Einfuhr von Luxuswaren. Trotzdem gab es dort keinen Schwarzhandel. Es gibt dort keine strotzenden Schaufenster und Prunkbauten wie in Deutschland. Man denke bei uns nur an den kürzlich vollendeten Bau eines modernen Gefängnisses in Fulda. Dort hat jeder Sträfling eine hellgeräumige Zelle mit fließendem Wasser und W.C. und wie hausen unsere Vertriebenen? Man denke auch an den geplanten Ausbau des Bundesparlaments in Bonn, der 1,7 Millionen verschlingen soll.

Den Freitag aus Verzweiflung haben über 200 vertriebene Beamten und Behördenangestellte im Bundesgebiet seit 1945 gesucht, meldet ein Vertriebenenblatt.

Die Umsiedlung der aus den überbevölkerten Ländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern ging nur schleppend vor sich. 50 000 Vertriebene sind wie der Flüchtlingsminister sagte als Überhang in das Jahr 1951 hineingegangen. Auch die Versprechungen auf Arbeit sind keinesfalls eingehalten worden.

Eine Gerdauerin berichtet über ihre katastrophale Lage mit folgenden Worten: "Im früheren Wohnort in Schleswig Holstein hatten wir ein Zimmer mit Küche. Der Bauer war sehr entgegenkommend. Erennung u. Miete kosteten fast garnichts. Gemüseland wurde uns reichlich zur Verfügung gestellt und mein Mann und ich arbeiteten alles ab. Die Kommission versprach uns gute Unterkunft und Arbeit. Es solle ja niemand Torf oder Holz mitbringen. Das Holz steht vor der Tür sagte man uns. "Wie aber fanden wir im Rheinland die neue Wohnung und Arbeitsmöglichkeit vor." Ein kleines Zimmer bei armen Winzerleuten gestattet nur ein Bett aufzustellen. Das Holz liegt oben auf dem Berg schon jahrelang, ist anbrüchig und kostet DM 6,00 je Kub.mtr. Die Anfuhr nochmals DM 6,00. Mein Mann, schon in den vierziger Jahren, findet dort als Elektromeister keine Arbeit. Die Winzer können keine Arbeitskräfte einstellen und leisten sich gegenseitig Hilfe. Wir müssen mit DM 20,00 Stempelgeld wöchentlich auskommen und dazu noch in einem Kurort mit wahnsinnig hohen Preisen leben." So hört man allerorts Klagen der Umsiedler. Was in Hannover getan, war alles andere als vorbildlich. Etwa 150 kamen nach Rheinland-Pfalz, Württemberg und Südbaden. Nach Westfalen kam noch keiner. Die Kommissionen setzen sich nicht für die Interessen der Vertriebenen ein sondern nur für die Aufnahmeländer klagen die Umsiedler. Eine süddeutsche Kommission suchte unter 100 Flüchtlingsfamilien fünf Familien aus, deren Ernährer Facharbeiter sind. Nach einigen Wochen wurden vier Familien abgelehnt. Es blieb bis heute bei der einzigen Familie,

bestehend aus zwei Personen, die nach Württemberg kam.

In der Zwischenzeit warten die Flüchtlinge in Bunkern und Elendsquartieren ohne Arbeit und Einkommen auf eine Existenzgrundlage, die sie in Niedersachsen nicht erhalten können. Die Folgen davon sind Spannungen, Arbeitslosigkeit und soziale Mißstände. Nur eine gerechte Verteilung der Flüchtlinge auf die einzelnen Länder kann dieses Problem lösen.

Dieser Rückblick auf das Jahr 1950 läßt noch einmal die ganze Unhaltbarkeit unserer Lage erkennen. Das Jahr 1951 muß eine Verbesserung unserer Lage bringen oder die Verbitte- rung greift mehr um sich als es den Verantwortlichen unserer Politik lieb sein wird. Die am 18. Februar in Bonn angekündig- te Protestkundgebung deutet als erstes Wetterleuchten darauf hin, daß das Maß voll ist. Hoffentlich werden die Verantwort- lichen noch rechtzeitig den Weg zur Einsicht finden und die Langmut der Vertriebenen nicht weiterhin als Schwäche ansehen.

Wenn ich nun zurückschweife in die Zeit unserer Vertreibung aus der Heimat und berichte von den unsäglichen Qualen unserer Landsleute, so geschieht es nicht aus Haß gegen die Täter, denn Haß verbietet die Charta der Vertriebenen, nein wir wollen das Gewissen der Welt aufrütteln. Jeder denke daran auch ihn kann das Furchtbare treffen, das viele unserer Landsleute erdul- den mußten.

F l u c h t !

Ins Uferlose wuchs das Grauen
Unüberschbar lang der Treck
Verschleppter Männer, Kinder, Frauen,
Die hohlen Augen starr vor Schreck.
Die bleichen Lippen dunstgeschwollen,
Gebückt, die Leiber ausgezehrt.
Dem heimatlichen Herd verachollten
Den Krug der Leiden fast geliebt.
Und während wir in Nächten schliefen
Den taubenetzten Gräsern nah,
War uns als ob die Toten riefen,
Am Wege, der uns müde sah.

Zum Gedenken der sechsjährigen Niederkehr unserer Vertrei- bung und der damit verbundenen Strapazen dürfte folgender Bericht einer 1948 aus Gerdauen gekommenen Landsmännin von Interesse sein. Bedauerenswert sind die Frauen und Kin- der, die dem Schicksal der Gefangenschaft nicht enttrinnen konnten und heute noch zu Tausenden in Rußland festgehalten werden. Tausende sind zu Grunde gegangen durch schwerste Männerarbeit, die unter den ungünstigsten Bedingungen wie mangelhafter Verpflegung und unwürdiger Unterkunft vor sich ging bis der Tod sie aus diesem fluchbeladenem Land erlöste. Der Bericht lautet:

"Am 21.1.45 nachts 11 Uhr wurden wir mit B.K." abge- holt, um mit der Bahn verladen zu werden, doch diese ging nicht mehr. So mußten wir die wenigen Habseligkeiten zurück- lassen und kamen in drei Tagen über das frische Haff und weiter bis Pommern. Vor Kollberg wurden wir festgehalten.

Wir versuchten zu fliehen und erhielten Beschuß, worauf einer unserer Männer verwundet wurde. Schließlich waren drei Russenpanzer hinter uns her. Es gab kein Entrinnen. Wir mußten zurück und wurden in eine Gutsscheune gesperrt und ausgeplündert. Wieder freigelassen kamen wir bis vor Köslin, dort wurden uns die Männer genommen. Es gab herzzerreißende Szenen. Schreien und Weinen halfen nicht. Mit den Kindern an der Hand, jeglicher Habe beraubt, ging's der Heimat zu. Nach 14 Tagen Wanderung kamen wir zu einem Gut und mußten Station machen weil zwei alte Männer erkrankten. Hier gab es zufälliges Wiedersehen mit meinem Mann als Gefangenen. Es war der letzte Abschied von meinem Mann. Nach vielen Beschwerden langten wir am 1.5.45 in Kl.-Gais an. Dort mußten wir arbeiten. Als wir unser Ziel Sechserben zu erreichen suchten wurden wir vier Frauen mit fünf Kindern eingesperrt. Nach vielen Verhören entlassen erreichten wir im Juni 45 doch unseren Heimatort, mußten aber jeden Tag nach Hochlindenberg zur Arbeit gehen. Im November 45 von dort vertrieben kamen wir nach Nordenburg und nach weiteren 14 Tagen mußten wir, wie uns gesagt wurde, alle Deutschen hinter Insterburg abziehen. Mit noch einer Frau mit Tochter blieben wir in Oschkin. Hier wurden wir unserer letzten Sachen wie Sparkassenbücher usw. beraubt. Tags darauf zogen wir nach Berschkellen hinter Insterburg, weiter kamen wir dann bis Taldorf wo auf einer Kolchose ein Jahr gearbeitet wurde. Anfangs hatte ich Glück die Kuh des Kommandanten zu betreuen, aber die Kinder mußten schwer arbeiten. Im Frühjahr mußte ich mit einer Russenfrau acht Milchkuhe betreuen. Bald kamen die Kühe fort und ich mußte 148 Jungbullen hüten und Ställe sauber halten. Ein furchtbares Erlebnis ist mir von hier noch in Erinnerung. Als ich das Jungvieh betreute, welches als Unterbringung zur Nacht einen reparaturbedürftigen Stall bekam und dieser bei Regen voll Wasser stand, kam der die Aufsicht führende Russe und sagte ich müsse hier schlafen, weil ich das verschuldet habe. Er zerrte mich am Arm, so daß ich ins Wasser fiel. Nicht genug damit, schnallte er sein Koppel ab und schlug unentwegt auf mich ein. Nur dem Umstand, daß ich hinter einem Stützbalken Schutz suchte, ist es zu danken, daß er mich nicht totschrug. Meine Schmerzensschreie lockten meine Kinder und den Dolmetscher herbei, sie konnten mir nicht helfen, der Russe wurde nur noch wütender. Ich mußte unter seiner Aufsicht den Stall säubern und sogar noch scheuern. Dann mußte ich die Jungbullen von der Weide holen und noch 12 Bunde Stroh auf den schmerzenden Rücken heranschaffen. Mein Körper war schwarz und blau und dick angeschwollen weshalb ich am anderen Tage nicht zur Arbeit ging, da ich mich nicht rühren konnte. Da kam wieder der Russe, holte mich zur Kommandantur und ich wurde verhört. Eine deutsche Krankenschwester schickte mich zum Major, dieser wieder zum Arzt ob es wirklich so schlimm sei. Nach 14-tägiger Krankheit mußte ich wieder zum Vieh, obwohl ich mich sträubte und der Kapitän mit dem Gummiknüppel drohte. Es half nichts, der Kapitän sagte nur. "Du alles gut machen, Du wieder Deine Arbeit machen."

Im Februar 1948 kamen wir aus Litauen, weil wir nach Berlin wollten, schließlich mußten wir in Sachsen bleiben, wo es nicht besser ist. Die Leute sind stur, kennen keinen Krieg aber klagen mehr als wir.

Einen kleinen Trost habe ich durch das Wissen um meine Angehörigen, die ich zum großen Teil gefunden habe."

Solche Fälle von Unmenschlichkeit gibt es unzählige. Wie schnell geraten sie in Vergessenheit. Wäre dieser Aufsatz nicht auch ein Beitrag zur "Dokumentation der Unmenschlichkeit"

wie er als Unterlage für ein amtliches Weißbuch dienen könnte dieser Aufsatz zur Verkündung des "menschlichen Notstandes" beitragen und den Gegnern des Lastenausgleichs das Herz erweichen und vom Egoismus befreien, der sie umkrallt.

S c h i c k s a l !

Als mit schicksalsschwerem Tritte
graue Schrecken uns erailten,
riß der Tod aus unserer Mitte
Liebste oft, die bei uns weilten
Kinder sah'n wie Mütter starben -
wußten nichts von ihren Vätern
überall nur Elend darben - - -
Freunde wurden zu Verrätern
Frau'n und Mütter hoffen, bangen
um das Leben ihrer Lieben -
sind verschollen sie, gefangen,
oder in den Tod getrieben?
Männer, Söhne kehrten wieder, -
krank am Wege fast verendend, -
ihre Heimat brannt man nieder,
ihre Frauen tot geschändet.
Laßt des Opferswert uns neigen,
das sie für uns alle brachten,
lehrt das Haupt vor ihnen neigen
und als Helden sie zu achten.
Findest du an deinem Wege
Ihrer Gräber ein - verfallen -
Blumen darauf nieder lege,
- Heimatgröße von uns allen.

Zum Abschluß des ersten Teils unseres Mittl. Blattes möchte ich noch auf das Titelblatt hinweisen. Es trägt die Überschrift "4 Jahre Mitteilungsblatt." Nur wenige Kreise erfreuen sich eines eigenen Heimatblattes. Unser Gerdauener M.Bl. ist pünktlich alle acht Wochen erschienen obwohl Material für vierwöchentliche Ausgabe reichlich vorhanden ist. Trotz der zunehmenden Papierknappheit u. Verteuerung sämtl. Zutaten, habe ich noch den alten Preis beibehalten in der Hoffnung durch Steigerung der Bezieherzahl einen Ausgleich zu finden. Ich könnte den Bezugspreis bei Drucklegung sogar auf die Hälfte und mehr herabsetzen, wenn eine Abonnentenzahl von 2 000 gesichert wäre und könnte es auch monatlich herausgeben aber zur Umstellung gehört Geld und dieses fehlt nicht nur mir sondern auch meinen treuen Abnehmern. An dieser Stelle sei gedankt allen lieben Landsleuten für die Treue zum Heimatblatt im verfl. Jahr. Betonen möchte ich immer wieder, daß Sie die Patenschaft übernommen haben für die vielen Unbemittelten und damit jenen Freude bereiten, die sonst nicht teilhaben könnten an unserer Schicksalsgemeinschaft und der Pflege des Heimatgedankens und somit verkümmern müßten. Über diese Notwendigkeit hinaus erfüllt das Mittl. Bl. noch seinen Zweck im Auslande als Aufklärer über die Notlage der Vertriebenen. Ich gebe einer Briefschreiberin aus Australien wieder das Wort.

Sehr geehrter Herr Faap!

Salz d. 31.12.50

Wie groß meine Freude und wie dankbar ich Ihnen bin, kann ich nicht mit Worten ausdrücken. Die wenigen Nachrichten-

blätter auch die ich aus Deutschland mitnahm haben jetzt zu Weihnachten einen schönen Ledereinband bekommen und jeden Tag habe ich das schöne Buch in der Hand. Ich hoffe, daß da noch recht viele Heimatgrüße dazu kommen, damit ich meinem Sohn später erklären kann an Hand dieser Blätter woher er eigentlich kommt.

Lieber Herr Paap, uns geht es recht gut. Wir haben gute Arbeit und auch mit der Wohnung großes Glück denn Wohnung auf Miete ist sehr teuer. Wir haben uns schon einen Bauplatz gekauft, jedoch noch nicht mit dem Bau begonnen, aber bis Ende des Kontraktes haben wir bestimmt ein schönes Haus. Mein Mann und ich können ganz gut sparen und wir leben bestimmt nicht in Saus und Braus, denn wir müssen uns ja alles erst anschaffen und auch hier fällt nichts vom Himmel.

Das erste Weihnachtsfest mit unserem Kind war für uns sehr schön nur habe ich den Weihnachtsbaum vermißt. Einen Weihnachtsbaum hatten wir wohl, aber Tannen gibt es hier nicht. Trotzdem waren es echte deutsche Weihnachten nur ohne Schnee.

Ich muß Ihnen noch sagen meine australischen Freunde hören ebenso gerne wie ich die Berichte über das schöne Ostpreußen und ich mußte Ihre Rundreise durch die Kreise (i.M.Bl.22) englisch übersetzen. Es war eine schwere Arbeit für mich, aber ich tat es sehr gerne.

Lieber Herr Paap, ich warte auch weiterhin auf Ihr Blatt und grüße Sie und alle alten Gerdauer Freunde auf das herzlichste mit den besten Wünschen für das Jahr 1951.

Ihre Hanna St. geb. B.

Ruf der Heimat.

Heimat das Wort ist unergründlich tief,
Wo Deine Wiege stand, wo Du geboren -
Erst wenn Du sie in Schmerzen hast verloren,
Ist es die Stimme, die Dich rief und rief,
Die unermüdlich Dich im Wachen und im Traum
Mit einer Sehnsucht ohne Maßen
Will auch bei Tag und Nacht nicht lassen,
Sie wird zur Brücke über Zeit und Raum.

KarlLange

echte ostpreussische Art des Zupackens offenbart folgender Brief: "Werter Landsmann! Unverhofft und dann mit großer Freude habe ich Ihr Mittl.Bl. Nr. 23 erhalten. Es ist wunderschön, daß es immer noch, trotz schwerer Zeit Männer gibt, die sich zur Aufgabe stellen, anderer Leute Schicksal zum eigenen zu machen. Viele bekannte Namen sind dabei. Ich habe, soweit es hier bei uns Gerdauer gibt das Mittl. Bl. von Hand zu Hand gehen lassen, was allen große Freude bereitet hat. Auch bin ich in der Zwischenzeit schon im Besitz Nr. 24. Das geht jetzt denselben Weg. Was wir uns hier so zusammengefunden haben sind acht Familien, davon eine aus der Stadt Gerdauen, Frau Jost - Poststraße. Hoffentlich ist sie Ihnen bekannt, denn sie wohnte doch ganz in Ihrer Nähe. Sonst geht es uns allen der Zeit entsprechend befriedigend. Nur ein Landsmann aus Brolost Fritz Thal ist verstorben. Soweit ich die Familien kenne, sind alle bis heutigen Tags an der Arbeit und das ist schon viel wert, denn mit

Ausgleich und Beihilfe für uns ist es nicht weit her, daher sind wir froh mit eigenen Händen schaffen zu können was man braucht. Wir zum Beispiel haben schon den Grundstein gelegt für eine Siedlung eines Häuschen mit 1000 qmtr. Land. Als Abzahlung müssen, da wir doch kein Geld haben, Arbeitsstunden und zwar 2500 geleistet werden. Diese arbeiten unsere Männer nach Feierabend und an den Sonntagen ab. Es wir nur mit dieser Arbeitskraft gebaut und so sind vergangenen Sommer 19 Siedlungen entstanden und so Gott will und uns vor noch einem Krieg bewahrt, wird unsere Siedlung im Frühjahr in Arbeit genommen.

Mit den besten Segenswünschen für Sie und Ihre Arbeit im neuen Jahr

Ihre Familie R.

F l ü c h t l i n g e !

Laßt uns das Letzte unserer Welt,
Ein kleines Stückchen eigenes Leben.
Ihr könnt uns wohl ein gastlich Dach,
Doch niemals eine Heimat geben!
Gönnt uns auf engem, fremden Raum
Nur das Erinnerns bittre Süße,
Es würden auf dem Dornenpfad
So wund und müde unsre Füße.
Und ist es schwer, uns zu verstehn,
An einem Herdes warmen Schein,
So schweigt, und laßt uns still gewähren,
Nur ab und an wir selber sein.

Maria Luise von Roon

. / .

Daß unser Mittl. Blatt eine besondere Aufgabe zu erfüllen hat, d.h. interne Angelegenheiten des Kreises wie Familiennachrichten, Suchanzeigen, neue Anschriften, Anschriftenänderungen u.ähnliche Nachrichten bringen soll, hat auch ein Landmannschaftssprecher anerkannt. Die großen innerpolitischen Fragen und kulturelle Angelegenheiten behandelt unser Organ "Das Ostpreußenblatt" und jeder betrachte es als Notwendigkeit Abonnent dieser Heimatbrücke zu sein. Ich nehme jederzeit Bestellungen auf "Das Ostpreußenblatt" entgegen und gebe diese nach Einsendung von 74 Pf. für den ersten Monat weiter. Für jeden weiteren Monat kassiert die Post. Erforderlich ist die Angabe 1.) der Postleitzahl 2.) Postamt u. 3.) genaue Anschrift in gut leserlicher Schrift mögl. in Druckschrift.

Auch mit Anschauungsmaterial können wir der Entfremdung der Heimat entgegenwirken. "Heimat ist etwas, was zutrifft mit Seele und Gemüt der Menschen verknüpft ist, als daß es sich in ein paar Worten ausdrücken ließe. Heimat ist nicht allein materieller Besitz. Zum Begriff der Heimat gehören nicht allein unsere Felder und Wälder, das Haff mit der Nehrung und der See, unsere Dörfer und "die graue Stadt am Meer." Heimat ist etwas, das die stärksten Bindungen unter den Menschen schafft, etwas Eigenartiges, Geheimnisvolles, und diese innere Verbundenheit zu pflegen und zu vertiefen ist der Heimatkalender da." So sprach Herr Oberreg. u. Schulrat a. D. Meyer der l. Vors. der Arb. Gemeinschaft der Memelländer zum Erscheinen des Memellandkalenders und diese Worte wollen wir uns zu eigen machen, wenn es sich um den Erwerb von Heimatandenken handelt.

Jedem Mitt. Blatt Nr. 25 liegt ein Prospekt der Fa. G.V. D. Fotokunst (21) Schloß Holste i. Westf. mit einem preiswerten Angebot eines Ostpreußen Bildkalender 1951 Größe 16 x 24 cm bei. Ich habe eine Probesendung erhalten und kann diesen künstlerisch ausgestatteten Wochenabreißkalender sehr empfehlen. Enthält er doch 14 wertvolle Ansichtskarten auf Kunstdruckkarton, die sich als Glückwunschkarten sehr gut eignen. Motive sind 1. Jagdschloß Rominten 2. Eissegeln auf dem Löwentinsee bei Lötzen. 3. Osterode. 4. Blick auf das Kurische Haff von der hohen Düne - Nidden. 5. Rößel 6. Der Niedersee. 7. Trakehnen. 8. Wanderdüne der Kurischen Nehrung. 9. Samländische Steilküste bei Groß Kuhren - Kl. Kuhren - Brusterort. 13 Königsberg Pr. Speicherviertel. 14. Eisschiebungen am Frischen Haff. Dieselben Aufnahmen können auch als Postkarten einzeln bezogen werden zum Preise von DM -,30 je Stück. Es sind wahrhaft gute Abzüge wie man solche selten antrifft. Der Bildkalender kostet wie aus dem Prospekt ersichtlich DM 2,50 und wird bei Vorkasse portofrei geliefert. Er hat den Vorteil, daß man 14 wertvolle Ansichtskarten aus ihm gewinnt. Ich erwähne noch, daß es sich um einen Vertriebenenbetrieb handelt, den zu unterstützen unsere Pflicht ist. Ich nehme Bestellungen entgegen und garantiere für die Lieferung.

Gerdauener Landsleuten bietet sich die Gelegenheit bei Sammleraufträgen von jeweils fünf Kalendern eine Handvergrößerung 18 x 24 cm auf 24 x 30 Karton mit Aufnahmen der Gerdauener Kirche oder "Schloßeingang" gratis zu erwerben. Der Einzelpreis dieser Aufnahmen ist sonst DM 3,00 je Großaufnahme. Bestellungen nebst Einsendung des Betrages mögl. umgehend an meine Adresse, da Vorrat nur gering.

Ferner weise ich auf den Bezug des Buches:

" 5 Jahre Potsdam - Menschen ohne Menschenrechte" von Dr. Heinz Burneleit hin. Es kostet DM 2,60 und ist durch den Veranstaltungsdienst der Landsmannschaft Ostpreußen (24a) Hamburg 24 Wallstraße 29b zu beziehen. Das Buch bietet gute Unterlagen für den Kampf um die Heimat. Aus dem Vorwort interessiert uns Vertriebene folgender Satz: Mag auch die Welt zu unserer Not und unseren Forderungen stehen wie sie will. Wir Heimatvertriebenen halten es mit dem Wort des Königsberger Philosophen Immanuel Kant.

"Wenn die Gerechtigkeit untergeht, so hat es keinen Sinn mehr, daß Menschen leben."

Aus der Einleitung sind folgende Absätze von Bedeutung: Das deutsche Volk wird auf die Geltendmachung seiner ihm nach primitivsten Völkergrundsätzen zustehenden Ansprüchen niemals Verzicht leisten. In der Frage der geraubten deutschen Ostgebiete darf es Bayern, Preußen, Schwaben, Nord- und Süddeutsche ebensowenig geben wie Vertriebene und Einheimische. Denn jede Spaltung in diesem Sinne ist eine Erfindung des Teufels. Wir könnten den Austreiberstaaten keinen größeren Gefallen tun, als mit dem alten deutschen Erbübel der Uneinigkeit die so notwendige einheitliche Willensbildung zu zersplittern. Dem Grenzland- und Auslandsdeutschtum war eine solche Haltung immer fremd und unverständlich.

In unerschütterlichem Glauben an unser Recht, im Gedenken an jenes Land, wo wir die glücklichen Stunden unserer Kindheit erleben durften, wo unsere Väter und Urgroßväter im Schweiß ihres Angesichtes der Erde das tägliche Brot abtrotzten und mit ihrer Hände Arbeit und dem Fluge ihres Geistes unzählige Werte der Kultur und Zivilisation geschaffen haben, wo in tausendjähriger Geschichte europäischer Gesittung und Wesensart die Völkerwogen der asiatischen Steppe an

ihrer Freiheitswillen zerschellen ließen, im Vertrauen auf alle gutwilligen und gerecht denkenden Menschen in aller Welt treten wir heimatvertriebenen Menschen aus Ostdeutschland vor das Weltgewissen und rufen die Weltöffentlichkeit zum Richter über jene Gewalt, die uns das kostbarste Gut genommen hat, das Menschen gegeben ist.

Die Heimat.

Mit diesem Wort "Heimat" beschließe ich den ersten Teil unseres Mittl. Blattes und gebe Raum meinem treuen Mitarbeiter Herrn Rob. Will für seinen packenden Artikel "vorbei - Weihnacht . . ." Allen lieben Landsleuten, die treu zum Mittl. Blatt im alten Jahre gestanden haben, sage ich Dank und bitte im neuen Jahr neue Leser zu werben. Vergessen will ich nicht jenen lieben Landsleuten zu danken, die mich beim Finden von Vermissten und bei der Suche nach Anschriften für Bekannte sowie durch Zusendung neuer Anschriften usw. tatkräftig unterstützt haben. Ich bitte auch im neuen Jahr um Ihre impulsive Mitarbeit. An dieser Stelle sei auch allen lieben Landsleuten gedankt für die mir in übergroßer Zahl übermittelten Fest- u. Neujahrsgrüße als Zeichen des Dankes und der Anerkennung für meine, mir selbstverständlich erscheinende Arbeit.

Mit einem Glückauf im neuen Jahr grüßt Sie alle meine lieben Landsleute des Kreises Gerdauen in treuer heimatlicher Verbundenheit

I h r

Kreisvertreter

Erich Paap

V o r b e i

Von Robert Will, Hauptschriftleiter i.R., Haimar / Hann.

Weihnach, das Fest, das Frieden und Freude den Menschen bringen sollte, ist vorbei. Weder war Frieden noch Freude bei den Völkern Europas, noch bei uns. Drüben war es Krieg- und Kriegsgeschrei, bei uns Rüstung - für die anderen. Und dazwischen wurde total das vergessen, was heute die Hauptsache ist: die Lösung des Vertriebenenproblems! Als Schlagwort wird es nur zu oft in den Mund genommen. Auch zu Partipropagandazwecken, praktische Arbeit ist jedoch an dem ganzen Vertriebenenproblem noch nicht geleistet worden. Von niemand. Man experimentiert ohne jeden Erfolg. Wo soll auch irgend ein Erfolg herauspringen solange Millionen Vertriebene auf engstem Raum zusammengepfercht vegetieren! Seit sechs Jahren geben die Vertriebenen in Wort und Schrift die Lösung: Da hinten liegt unsere Heimat! Da sind wir zu Hause, geht sie uns wieder und alle anderen Probleme lösen sich von selbst! Aber an diese Lösung will man bis heute noch nicht heran. Dem Anschein nach bewußt nicht heran. Man versucht, Sand in die Augen zu streuen (siehe Lastenausgleich, an dessen Verwirklichung die wenigsten noch glauben, siehe die Umsiedlung, die in den meisten Fällen arge Enttäuschung brachte u.a.m.). Warum kommen wir dann nicht vorwärts in der Rückkehrbewegung und Verwirklichung der Vertriebenenforderungen? Weil man bis jetzt noch nicht die Wege gefunden hat, die unbedingt eingeschlagen werden müssen. Nach sechs Jahren! Da hinten liegt

unsere Heimat, dorthin geht der einzige Weg! Weiß der Bauer in England, der Farmer in USA, überhaupt einer, den es nicht betroffen hat, was dieser Satz bedeutet? Er bedeutet letzten Endes nichts anderes als das Europa trotz aller Bemühungen und Konferenzen so lange auf Sand gebaut sein wird, wie in seiner Mitte das Volk der Vertriebenen lebt, ein Volk, das sein Recht auf die angestammte Heimat niemals aufgeben wird. Eine Unruhe wird bleiben im europäischen Gewissen und eine Anklage gegen alle, die nur im fremden Unrecht das Unrecht sehen, während sie das eigene gern als der politischen Weisheit ganz besonderen Schluß ausgeben. Das Recht aber fragt nicht nach Siegern oder Besiegten, das Recht gibt eine klar gezeichnete Marschrouten! Nach Hause! Anders kann das uns Vertriebene angetane Unrecht nicht endgültig gutgemacht werden. Und bis heute ist in dieser wichtigsten Angelegenheit nichts, aber auch garnichts geschehen. Die Vertriebenen stehen abseits vom Glück, abseits von der Verwirklichung der Weihnachtsbotschaft: Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! Der Vertriebene aus der Heimat (ungezählte Hunderttausende) bleibt ein Fremdling dort, wo ihn ein hartes Schicksal hingebacht, denn niemand sieht in ihm den gleichberechtigten deutschen Bruder oder Schwester, denen durch rohe Gewalt die Heimat und alles, was er hatte, geraubt, zerstört wurde. Aber über dem Ganzen steht die biblische Verheißung: "Fürchtet Euch nicht, ich bin bei Euch alle Tage bis an das Ende der Welt!" Übermütige Geschlechter haben seine Weissagung durch fast zwei Jahrtausende nicht Lügen strafen können: "Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte nicht!" Und diesen Weihnachtsglauben wollen wir Heimatvertriebene hinübernehmen aus der Weihnacht 1950 ins neue Jahr und immer daran denken: Wir wollen und müssen heim nach unserm Zuhause! Jeder Stein in unserer Heimat, ob als Trümmer oder unbeschädigtes Ganzes mahnt uns: kommt heim! Das Bollwerk im Osten steht nur dann unbezwingbar, wenn Deutsche die Wächter sind. Die Sonne geht nur dann wieder herrlich im Osten auf wenn sie auf Deutsche scheinen darf!

Und so soll uns auch das Jahr 1951 nicht als Trauernde um unwiederbringlich Verlorenes, sondern als Kämpfer, Verfechter des Heimkehrgedankens finden. Sonst sind wir für nichts zu haben. Kein Mensch, ob im Osten oder Westen wird uns ernstlich zumuten, daß wir Männer zu Kriegszwecken stellen, wo ungezählte Brüder und Schwestern auf bestialische Art ihr Leben aushauchen mußten oder heute noch immer unmenschlichen Bedingungen gefangen gehalten werden, wo unsere Soldaten, einst die besten der Welt, wie Verbrecher behandelt werden und werden sie in kleinen Trupps hie und da entlassen, so sind es Kranke, am Leben Verzweifelte, die wir wiederschen. Angesichts dieser wenigen Beispiele, die ungezählt erweitert werden können, wird sich kaum jemand finden, der an einen neuen Krieg denkt, an den er aktiv beteiligt sein soll. Sinnloses Unternehmen. Der Deutsche, insonderheit der ehemalige Soldat, wünschen nichts anderes als Frieden, wünschen keine soldatische Beteiligung als zweitrangiger Kämpfer. Und ausserdem, für wen soll gekämpft und was verteidigt werden? Deutschland wurde jede Aufstiegsmöglichkeit durch bis zur Stunde noch getätigte Demontagen genommen. Die Nachbarn rechts oder links von uns sollten doch wenig Interesse an dieses erledigte Deutschland haben. Und doch belehrt uns die Augenblickslage eines anderen. Deutschland steht unter schweren Schatten. In dem einen Fall sind wir als zerrissenes Land Vorfeld für zwei weltpolitische Gegner. Wenn es zum Schlimmsten kommt, wird dieses Vorfeld zum Kampfplatz werden. Wir sollen uns dann mitverteidigen, wir hätten die Pflicht dazu. Aber ehe auch nur die erste Entscheidung getroffen, der

erste deutsche Soldat in Uniform gekleidet, die erste Waffe nach Deutschland gekommen ist, zieht etwas anderes am Horizont herauf: Zwischen Ost und West schwebt das Gespenst des Krieges bedenklich in der Nähe. Das heißt also: Wenn nicht eine endgültige Regelung der Ost-West-Differenzen zustande kommt, wird der neugebackene Soldat nicht weiter wie ein Kriegssoldat, der vom ersten Augenblick seiner Ausstaffierung an, den Kopf hinhalten muß. Für wen? Nicht für das eigene Vaterland, denn das hat praktisch keinen Reiz für die sich nicht grün seienden Großmächte, sondern für die Länder, die ihr Prestige in Gefahr sehen. Kurz gesagt: Wir haben nicht das geringste Interesse an einem Krieg ohne Zweck und Ziel für uns. Und sollte man den deutschen Soldaten in den bekannten bunten Rock stecken, dann nicht ohne vorher das Ehrenschild der deutschen Wehrmacht von jedem Schmutz zu reinigen, den man auf ihn geworden hat.

Mit all diesen Aufrüstungs- und Kriegsgedanken gehen die Völker ins neue Jahr. Zwischendurch kamen von den "Prominenten" am Neujahrstage ein paar salbungsvolle Beschwichtigungsreden, daß es im kommenden Jahr besser werden wird für alle. Wir glauben an diese Prophezeiung nicht eher als bis wir praktische Erfolge sehen. Uns können weder Landtage noch Bonn hoffnungsvolles Vertrauen einflößen, denn dazu wurden wir bis zur Stunde stets enttäuscht. Die in den obersten Regierungsinstituten Weilenden sind am wenigsten von der Not des Volkes betroffen. Sie ziehen ihre enormen Gehälter, leben wie in einem Schlaraffenland, setzen sich an den Konferenztisch und - reden. Das ist auch alles denn besser ist noch nichts geworden. Wäre es nicht ein schönes Neujahrsgeschenk wenn sich die regierenden Herren erklären würden, ehrenamtlich das nun doch so klein und unansehnlich gewordene Deutschland zu vertreten. Auslagen und Sonstiges sollen gut und gern vergütet werden, sonst aber Schluss mit dem mehr denn bequemen Leben! Das arme Deutschland kann sich solche Extravaganzen nicht leisten. Durch solche eine Erklärung würden wir auch nach außen hin Eindruck machen, denn wir dürfen nicht vergessen, daß das Ausland uns höllisch auf die Finger sieht und unseren unberechtigten Luxus belächelt. Dieses und vieles andere abzuändern wäre die beste Neujahrsbotschaft für uns. Vielleicht kommt diese Einsicht auch noch einmal, hoffentlich aber nicht wenn es zu spät ist.

Für uns Heimatvertriebene heißt es aber, weiter aushalten, Augen offen halten, nicht niederdrücken lassen vom Schicksal, sondern es meistern. Wir wollen und sollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen noch Gefahr! Der Osten war festgefügttes Bollwerk. Das Bollwerk hat man zu vernichten versucht, aber die Mauern stehen noch. Und diese Mauern sollen einst wieder ausgefüllt werden in alter Stärke und wir werden wieder das Bollwerk im Osten werden und wenn die Welt voll Teufel wär! Das meine Überzeugung und mein Neujahrswunsch an Euch alle liebe Landsleute!

Und dürfen wir Leidgeprüften
Noch einmal heimwärts gehn,
Mit unsern müden Augen
Die Heimat wiedersehn
Und lauschen den Vogelstimmen
Und atmen die Luft so rein -
Dann soll der Rest unsers Lebens
Ein einziges Dankgebet sein,

Familiennachrichten.

Vermählte: Frä. Annemarie Liebe (21) Hilstrup i.W. Lodenweg
mit Herrn Karl Rudolph, Hannover, Windhorststr. 7.

Neue Anschrift Frau Annemarie Rudolph (20a) Hannover, Wind-
horstr. 7 (16. 12. 50)

Fleischermstr. Emil Heinrich fr. Gerdauen Wilhelmstr. 6 mit
Frau Betty, geb. Pholmann (24a) Wedel i. Holst. Elbstr. 35
im Dezember 1950

Frä. Waltraut Schapp mit Herrn Gotzheim Neue Anschrift:
Frau Waltraut Gotzheim (20a) Bispingen 184 Kr. Soltau.

Geboren: Herrn Lehrer Erich Beicht u. Frau Charlotte geb. Samm-
leit früher Gerdauen (3a) Marsow Kr. Hagenow/Meckl. üb. Boizen-
burg/Elbe (Schulhaus) am 23.8.50 eine Tochter "Yvonne-Ilka.

Totenliste

+ + + + +

1. Borchert, Albert u. Wilhelm aus Neuendorf auf der Flucht ums
Leben gekommen
2. Briese, Georg Kfm. aus Löwenstein Gefr. i. ein Inf. Rgt. v. 8. z.
9.5.45 unweit Bornholm ertrunken.
3. Deckert, Paul, Bergstr. 7 am 13.1.51 i. 65 Lebensj. in (22a)
Hilgen - Dünweg 845 f. verstorben
4. Doerk Ernst - Wessela am 30.10.50 (74 J) i. Bln-Kleinmachow
Hirschwedel 8 verstorben.
5. Eggert, Frau Helene geb. Frost-Klinthenen i. Febr. 45 auf
Transport nach d. Ural verstorben.
6. Hoffmann, Frau Kiehlendorf (Fr. v. August H.) 1945 gestorb.
7. Heinrich, Frau aus Ellernbruch i. Winter 47 i. Karpowen "
8. Graffke, Fr. Meta geb. Sturmheit aus Ellernbruch i. Jan od.
Februar 47 i. Karpowen gestorben. gestorben.
9. Helldobler, Fritz - Bäckermstr. Kirchenstr. 1945 i. Neuendorf
10. Herke Fr. Klara aus Lindenau 11. Nov. 45 "
11. Herke Frä. Edith " " i. Jan 46 i. Sibirien gest.
12. Horn, Fr. Lisette " Schönriese (68 J.) i. Neu Lögow (Ostz.)
am 16.11.50 an Unterernährung gestorben.
13. Hoffmann - Lamatsch, Frau geb. Edle von "affenstein (Mutter
von Fr. Lehrer Thom - Ebenau) i. 85 Lebensj. i. Dortmund
Kirchhörde Wunnenbergstr. 14 verstorben.
14. Klein, Siedler - Hochlindenbg i. Nov. 45 i. Lan. Berlin-
Lichterfelde verstorben.
15. Klein, Frau Luise geb. Fröse (v. Siedl. K.) Hochlindenbg.
i. Februar 1946 verstorben.
16. Kerlin Fr. Johanna aus Dietrichsdorf a. 11.12.50 an Schlag-
anfall i. Hameln/Weser verstorben. (verstorben)
17. Kucherski, Frau aus Schönwiese a. 7. Mai 1948 i. Lenzen/Elbe
18. Mattern, Gärtner aus Birkenfeld verstorben.
19. Moos, Frau (Mutter v. Fr. Gerdau) fr. Kl. Gnie i. Sept. 50
in Hildesheim verstorben. (Herzschlag gestorben)
20. Peterson, Alfred, Rev. Förster aus Astrawischken 1945 a.
21. Schulz, August (4.2.67 i. Schönlinde) ruht auf d. Ehrenfried-
hof i. Dannenberg /Elbe.
22. Thal, Fritz aus Brolost i. Mettmann i. " verstorben. (verst.)
23. Urban, Oberinsp. aus Truntlack i. Juni 45 i. Lag. Graudenz
24. Zimmermann, Fr. Lina aus Wolla lt. Postverm. am 22.11.50
in Steinsieken Post Owschlag Kr. Bokernförde verst.

Hohes Alter erreichten bzw. erreichen folg. Landsleute.

- ✓ 1. Adomeit, Gustav Lokf. i.R. aus Gerdauen am 8.II. - 72 Jah.
(21b) Wattenscheid, Westf. Wibelstr. 14
2. ^{Gesch} Frau Minna geb. Neureuter aus Gerdauen a. 26.2.91 "
(3a) Röbel/Würnitz Kl.Starenstr. 18 b.Neubauer
- ✓ 3. Freund, Frl. Marie - Gerdauen Bartenerstr. 15 a.31.1. 82 "
(13a) Pfofeld b. Langlau Kr.Gunzenhausen Mainfr. bei Lehr.
Till.
- ✓ 4. Geschonke, Fr. Friederike geb. Friedrich aus Ellernbruch
(24b) Rieseby Kr.Bekernförde i.Holst. am 29.1. - 87 Jahre.
- ✓ 5. Kreuzberger, Carl Landwirt - Hochlindenberg
(23) Oldenburg i.Old. Gaststr. 26 am 2. 2. 73 "
6. Kösling, Fr. Marie geb. Borchert aus Gr. Schönau
(20b) Ballenhausen üb.Göttingen b.Mindt am 8.4. 82 "
- ✓ 7. Motzkau, Herm. Landwirt - Flaitil
(20a) Fischbeck/Waser üb.Rinteln am 15.2. 73 "
- ✓ 8. Neumann, Gustav Ackerbürger aus Nordenburg
(23) Heiligenbruch 22 Kr.Hoya Riede üb.Syke a.25.2.82 "
9. Palm, Adolf, Fleischerstr. aus Gerdauen, Poststr.
(24) Bad Braustedt, Altonaerstr. 22 am 22.10. 88 " +
10. Romei, Karl Kämmerer aus Kinderhof am 5. 1. 77 " +
11. Romei, Fr. August geb. Streich " " 28. 1. 77 " +
(23) Bremen, St. Magnus Auf dem hohen Ufer 20.
- ✓ 12. Rost, Frl. Lina aus Nordenburg
(24a) Bad Schwertau Bahnhofstr. 23 b.Jensen 23.2. 76 "
- ✓ 13. Ranglack, Frau Johanna aus Neuschenfeld
(24) Freudenberg Post Bad Segeberg bei Rohwer a. 20.3. 75 J.
14. Sambohl Fr. Friederike aus Prätlack.
(24) Lübeck, Schonkampstr. 15 b am 6.2. 75 Jahre +
- ✓ 15. Sticklat, Fr. Wilhelmine geb. Schulz aus Lindenau
(24) Lützhorn 13 Kr.Pinneberg i.Holst. 2.1. 75 "
- ✓ 16. Vogel Oberpostsch. i.R. aus Gerdauen
(3b) Pankelow Post Kavelstorf (Rostock) b.Werbun 15.2. -76 J
- ✓ 17. Will, Rob. Hauptschriftl. i.R. f.Gerdauen
(20c) Haimar 41 üb. Lehrte/Hann.am 17.1. 72 Jahre

Ihr Leben war Arbeit und Redlichkeit
Und dennoch war alles vergebens.
Mit grausamer Faust zerschlug diese Zeit
das Werk ihres fleißigen Strebens.
Die Zukunft ist düster, der Winter ist kalt,
Um neu zu beginnen, sind sie zu alt,
Es ist unser aller heilige Pflicht
Der Alten treu zu gedenken.

Ein Altersgenosse sendet aus Sachsen folgenden Gruß:

So sind wir wiederum in ein neues Jahr hereingetreten und bei den Wünschen zum neuen Jahr wird Jedermann Gutes gewünscht und erhofft, denn es ist der Wunsch der Menschheit, daß uns Alten an der Lebensgrenze stehenden Menschen Leid erspart werden möge, denn der Kreis der nahestehenden, mit uns durch gleiches Schicksal betroffenen, wird immer kleiner, doch niemand verzage, sondern hoffe auf Gott, welcher über allem irdischen Leben steht, daß wir die Hoffnung nie verlieren mögen, trotzdem fast Jedermann mit irgend einem körperlichen Gebrechen betroffen ist. So schaue ein Jeder mutig vorwärts und alles an uns herantretende wird leichter ertragen werden. Die Träume der Jugend sind verschwunden und verblaßt.

- Westpr. verschleppt
35. Paeslack, Elisabeth geb. Bierfreund (23.7.99) aus Odertal i.
36. Paeslack, Kuno (24.6.25) aus Odertal als Gefr. d. Div. "Feldherrnhalle" i. Juli 44 i. Lettland vermißt.
37. Prengel, Fam. Albert aus Bieberstein.
38. Redtke, August (24.7.02) Ernst (17.3.27) aus Klinthenen
39. Rämpke, Frau Martha aus Kiehlendorf
40. Ranglack, Kurt Hpt. Feldw. aus Reuschenfeld Feldp. Nr. 02462
Letzte Nachr. 10.8.44 aus Rumänien. Fr. Anschr.
Stab. III. Inf. Rgt. 44 Bartenstein.
41. Rosin (geb. 09) Melker i. Friedrichsflur a. 23.1.45 auf Viehtransport zw. Nordenburg u. Skandau verschollen.
42. Rudat, Fritz (19.12.88) Deputant u. Fr. Auguste geb. Stengel aus Döhrings
43. Spanopka, Familie aus Rosenberg Kr. Gerdauen oder Umgebung.
44. Schipanske, Fr. Alma geb. Risling aus Wandlacken.
45. Schulz, Fr. Gertrud geb. Pohlmann ca. 49 J. aus Sechserben.
46. Schwarz, Rentant aus Willkamm. (Pom. u. wurde verschleppt.
47. Stadie, Rud. (23.9.89) aus Prätlack kam mit Treck b. Lauenburg
48. Stadie, Fr. Martha geb. Geschonke (7.2.63) aus Prätlack)
49. Stadie Fr. Magdalena (11.5.03) aus Prätlack)
sollen i. Sommer 45 od. 46 i. Gegend Altendorf oder
Klinthenen gestorben sein. 27)
50. Thiel Fr. Minna geb. Bannasch (26.11.06) u. Ki. Ursula (17.3. Alfred (26.12.32) aus Klinthenen.
51. Tiedtke, Gärtner aus Willkamm. (von Staden daselbst
52. Unger, Fr. Liesbeth aus Dompenehl war Hausgeh. b. Herrn
53. Vieberg, Fam. Automstr. aus Kinderhof
54. Wahl, Erich und Adolf aus Neu Sobrest wahrscheinlich in Grünwalde b. Landsberg erschossen. Wer gibt Nachricht.

Achtung! Landsleute aus Ellernbruch und Sutzken.

Wer weiß etwas über den Verbleib der Kinder Helda u. Gerhard Grafke, 11 bzw. 9 J. aus Ellernbruch. Die Mutter Fr. Meta Grafke ist i. Jan. od. Febr. 47 i. Karpowen Kr. Gerdauen verstorben. Der Vater Rob. Grafke meldete sich beim Suchdienst 1946 aus russ. Gefangenschaft. Seither fehlt jede Spur. Meld. erb. Fr. Anna Grafke (22) Viersen Rhld. Hardter Str. 89.

Achtung! Heimkehrerinnen!

Gesucht wird Fr. Lina Mulks (geb. 16.8.95 i. Nordenburg). Auf der Flucht kam sie mit ihrer Tochter von Nordenburg mit der Kleinbahn bis Rastenburg. Durch einen Überfall der Russen wurde sie getrennt. Nach Augenzeugen ist sie 1947 im Lager Heiligenlände Kr. Rössel gesehen worden. Das Lager wurde verlegt. Wohin? Wer kann Nachricht geben an die Tochter von Frau L. Mulks. Frau Friede Tiburezy (16) Remsfeld, Kr. Fritzlar, Bez. Kassel.

Achtung! Heimkehrer! Aus Odertal werden folgende vermißte Landsleute gesucht: Bauer Willy Paeslack (14.8.98) i. Herbst 44 zum Volkssturm gezogen, kam i. Febr. 45 zur Wehrmacht nach Danzig. Von dort letzte Nachricht. Fr. Elise Paeslack geb. Bierfreund (23.7.99) auf der Flucht in Wespr. mit Fr. Gerda Kretschmann geb. Paeslack (4.5.22) verschleppt. Kuno Paeslack (24.6.25) Gefr. bei der Div. "Feldherrnhalle" ist im Juli 1944 von der Einheit im Nordabschnitt (Lettland) als

vermißt gemeldet. Meldungen erb. Fritz Paeslack (16) Träisbach
Kr. Marburg/Lahn (Hessen.)

. / .

Wer kann Auskunft geben über folgende vermißte Kinder des Krei-
ses Gerdauen.

1. Müller, Manfred (18.6.43) aus Bergenthal. Das Kind befand sich zuletzt mit der Großmutter Helene Hadien geb. Schimanski im Gefängnis in Lötzen.
2. Kreffft, Gisela (13.5.37 i. Gr. Astrau) aus Bokellen Kr. Gard.
3. Kwiedor, Gerda (11.6.38) aus Georgenfelde bei Frau Auguste Rosner.
4. Onischke, Karl (19.6.36) u. Helmuth (11.1.40) aus Gedrin.
5. Bobeth, Annemarie (29.6.35) Renate (3.10.38) Hans Eckert (4.4.40) u. Joachim (26.12.41) aus Gerdauen, Neudorferstr. 12
6. Beiner, Günther (4.12.42) aus Gr. Potauern befand sich im Jan. 45 in Schippenbeil. Zuschriften unter Beifügung von Rückporto unter K.S.L. 1 an die Landsmannschaft Ostpreußen (24a) Hamburg 24 Wallstraße 29 b erbeten.

. / .

Die Sammelstelle für Heimkehrernachrichten (14a) Stuttgart S. Charlottenplatz 17 gibt Auskunft unter Nr. 5432 über Rieve, Otto geb. 1898 verheiratet, Landwirt, hatte 2 Kinder, ist aus dem Kreise Gerdauen beheimatet.

Landsmannschaft Ostpreußen (24) Hamburg 24. Wallstr. 29 b. gibt Auskunft über Balk, Vorname unbekannt, geb. ca. 1908 zuletzt wohnhaft Gerdauen Land (Ostpr.) Zivilberuf: Bauer; gemeldet von: Naudszus, Alfred. Angeh. melden sich unter Bezug auf Nr. 50294/46 Ostpr. Bl. Folge 1 vom 5. I. 51

. / .

Suche kann eingestellt werden.

Frl. Martha Frost jetzt Frau Kunze aus Birkenfeld wohnt mit ihrem Vater seit 1945 in (2) Kotzen Post Nonnhausen (West-Lavalland) Fr. Elise Klein, Frau des Postsch. Klein aus Friedenberg wohnt (24b) Kiel-Ellerbeck, Hinter der Nissenstr. Behelfsheim 46.

Frau Martha Scheffler geb. Horn wohnt bei ihrem Mann, Paul Sch. (20a) Wettmar 31 über Hannover, Kr. Burgdorf.

Herr Karl Moritz erhielt nach langer Zeit Nachricht von seiner Frau und den Kindern. Sie leben in Litauen und sind alle gesund.

Frau Klara Heßke und Tochter Edith ist im Jan 46 i. Sibirien bzw. im Novbr. 45 in Neuendorf ums Leben gekommen.

Frau Minna Gardeike aus Kl. Gnie wohnt (23) Lohne i. Old. Jugendheim am Schützenhof

Siedler Klein - Hochlindenberg ist i. Nov. 45 i. Laz. i. Berlin-Lichterfelde gestorben. Tochter Ursula Klein wohnt in (22a) Mühlheim /Ruhr. Walzmühlenstraße 29

Frau Lina Katins aus Groß Potauern wohnt mit ihren 6 Kindern in (15) Gahma 30. Post Leutenberg, Kr. Schleiz (Thür.)

Reichsbahnassistent Fritz Isekeit aus Kl. Gnie befindet sich in Halberstadt und arbeitet als Kesselschmied.

Kfm. Johannes Kleist aus Mulden wohnt in (14) Schmaigern (Württ.) Zeppelinstr. 33

Rev. Förster Alfr. Peterson aus Astrawischken ist 1945 an Herzschlag verstorben. Seine Frau u. Ki. wohnen in (20a) Rotenburg/Han. Hemsbänderstr. 50

Mstr. d. Gend. a.D. August Bartz aus Reuschenfeld wohnt in (16) Bad Homburg v.d.H. Luisenstr. 64 1/2 (Baerlerstr. 54
Fam. Carl Mollenhauer Danz Str. 24 wohnt in (22a) Moers-a.Rh.
Sein Bruder Gustav Mollenhauer wohnt in der Ostzone.
Franz und Hertha Hasselhuhn aus Kl.Gnie wohnen i.d.Ostzon.
Karl Hasselhuhn aus Schneiderin wohnt in (3a) Rostock, Heinrich von Kleiststr. 25. Dasselbst ist die Anschrift von Franz und Hertha Hasselhuhn geb. Lindenau aus Kl.Gnie zu erfragen.
Bahnhofsvorst. Otto Schwalba wohnt in (24a) Schwarzenbeck, Galzowerstr. 5 u. war Bahnhofvorsteher zuletzt in Konechen.
Oberinsp. Heinz Grigull aus Kinderhof befindet sich noch bei den Polen i.Pommern, wo er festgehalten wird. Seine Frau Rose Grigull i.(20a) Hohenzethen üb. Bevensen Kr. Welsen steht mit ihm in Verbindung.
Bahnhofsvorst. Franz Raslowski - Georgenfelde wohnt in (22c) Bielinghoven 45a über Siegburg - Land /Rhld. (Elderstedt.
Frau Anna Raabe u. To.Edith wohnen i. (24a) Oldenwoot Kr.
Kammerer Wieswand - Althof wohnt i.Kreise Pirna i.Sa. Ort unbek.
Schneidermstr. Pettau aus Lordenburg wohnt i.(19) Thale/Harz Markt 8
Frau Heinrich aus Ellernbruch wohnte mit 2 Kindern v. 7.u.10 J. und Nichte Edith in Harpowen. Im Winter 47 ist Fr. H. dort gestorben. Die Kinder gingen, als sie im Waisenhaus i.Königsberg nicht aufgenommen wurden, nach Litauen, teilte Frl. Herta Schellenberg (22) Leverkusen, Bayerwerk, von Böttlingerstr. 14 mit.
Weichenwärter Gustav Igné aus Georgenfelde wohnt (24) Bahnhof Lindaues Kr. Schleswig.

H e i m k e h r e r .

Karl Zink, Sohn des Bäckerstr. Zink aus Gerdauen. Eltern aus (24) Lensahn/Holst. Kr. Oldenburg Eutinerstr. 9 inzwischen unbekannt verzogen, kann Auskunft über Uffa. Otto Bänisch aus Schakenhof geben. Gemeindeverwaltung Lensahn neue Anschrift v. Karl Zink anfragen
Frau Martha Scheffler geb. Horn aus Lablack kehrte mit vier Kindern aus Perlin Kr. Lauenburg (Pommern) zu ihrem Chemann Paul Scheffler (20a) Wettmar 31 üb. Mann. Kr. Burgdorfzurück.
Frl. Helene Schaknowski aus Nordenburg ist am 5.12.50 aus Warschau (Polen) zu ihren Eltern Gustav Schaknowski und Frau
1) Berlin - Haselhorst, Gartenfelderstr. 124 g III zurückgekehrt: Es fehlt immer noch die vermählte Tochter Hildegard. Wer kann zweckdienliche Angaben machen?

Neue Anschriften bzw. Änderungen Stadt Gerdauen 26. Forts.

1. Alex, Edith, Kanalstr. (14a) Stuttgart - Mähringen, Kirchplatz
2. Borrmann, Fr. Gerda geb. Räder (23) Papenburg-Oberende I. 16
Liek. lks. 2
3. Baron, August (22) St. Coar - Gründelsbach. Haus Friedenau
4. Bringewski, Fam. Otto (24) Grünendeich 250. Post Steinkirchen
5. Beicht, Fr. Charlotte geb. Sommeit (3) Marow Kr. Hagenow
üb. Bzenburg /Elbe (Schule) (ringen).
6. Florian, Fam. Gustav E.Kochstr. (14a) Straßberg Kr. Sigma-
7. Gerdau, Fr. Charlotte geb. Moos (20a) Hildesheim, Cr. Vaal-
ner 21
8. Geschonke, Fl.Mstr. (7.8.95) b.F. Bachert (24b) Rieseby,
Kr. Eckernförde /Holst.
9. Glaubitt, Erich-Kinderhof (3) Bellin, Kr. Eckerwünde.
10. Gronau, Frl. Christel (22a) Düsseldorf-Oberkassel, Glücks-
burgerstr. 16 b. Brauer.

11. Helldobler, Fr. geb. Schadwinkel (16) Darmstadt-Kranichstein
Am Lindgraben 18
12. Krause, Fr. Marta u. Maria Wilh.Str. (3a) Dassow-Vorwerk.
Untere Reihe 8.
13. Kloth, Waldemar (24a) Hamburg. Beim Schlump 23 II.
14. Krüger, Ernst (20a) Hannover-Limmer, Elisenstr. 64
15. Luedtke, Walter u. Frau (22b) Steeg Nr. 88 üb. Bacharsch
Rhl. b. V. Nöber.
16. Moritz, Karl (21b) Neuhaus, bei Paderborn Postfach 434
17. Moritz, Fr. Lisel geb. Stock u. 4 Ki. i. Litauen, Labarchai
Kaima, Kaltinevai Valotzios Ritava apatvitas
Lituvai T.S.R. (68 B.
18. Mattern, Ernst, Danz.Str. (14a) Stuttgart W.Reinsburgstr.
19. Hollenhauer, Fam. Carl, Danz.Str. (22a) Moers a.Rh.Baerler-
Str. 54
20. Cssa, Herb. (30.III.10) Flugpl. (20b) Göttingen, Geismar-
landstr. 14. (Str.48 I
21. Cssa, Luise geb. Hildebrandt u. 2 Ki. (20b) Göttingen, Jeden-
22. Fain, Adolf u. Tö. Luise u. Frieda (24b) Bad Bramstedt,
Altonaerstr. 22
23. Flaumann, Helene (8.2.99) geb. Bannesch. D.Kochstr.
(22) Hilden bei Düsseldorf Eichendorfhof 14. (erfr.
24. Rodde, Fritz, Fahrrad. (22a) Düsseldorf, Näh.Anschr. Kijewski
25. Rudolph, Fr. Annemarie geb. Liebe (20a) Hannover, Lindhorst-
Str. 7
26. Rohr, Ed. Uhrm.Mstr. (20a) Bodenburg, bei Hannover Teichstr.
27. Schadwinkel, Fam. Fritz (16) Darmstadt - Kranichstein, Am
Lindgraben 18.
28. Schulz, Hans, Fr. u. 3 Ki. Wilh.Str. 32 (21b) Bad Harzburg
Oststr. 6
29. Scherwinski, Eva geb. Rogall (20b) etc. (Terkhof
30. Stoiber, Fr. Ruth geb. Kohn (13b) Deggendorf Edelmaier-Str.
31. Tiede, Fr. Alwine geb. Schulz (3a) Kloster Mülhagen Post
Grasenhorst Kr.Rostock
32. Tiede, Reinh. u. 3 Tö. (3a) Rostock - Gohlendorf, Brostenstr.23
33. Vogel, Fam. Lehrer (3a) Mirow Krs. Neustrelitz Neustr. 8
34. Wasgin, Horst, Danz. Str. 4 (24a) Hamburg bei der Polizei.
35. Zorn, Fr. Maria (22b) Hasien, b. Asbach (Westerwald) Fr.Zone.

. / .

Neue Kreisanschriften bzw. Änderungen. 26. Fortsetzung.

1. Buhrow, Arth. Gr. Potauern (20a) Hildesheim, 2. Am Flieger-
2. Botke, Gust. Klinthenen (20a) Flackenhorst Kr. Celle
3. Bork, Fritz - Nordenburg (21) Bielefeld. Versorgungsamt.
4. Bergmann, Otto u. Fr. Irma Jamrowski Mulden (16) Mühlheim-
Dietesheim a. Main, Kirchstr. 52 üb. Offenbach.
5. Bartz, Fam. Aug. Mstr. d.Gend. i.R. Reuschenfeld (16) Bad
Homburg v.d.H. Luisenstr. 64 1/2
6. Bartach, Fr. Olga Mietwiese (22b) Hohenheimbach, Post Kem-
penich, Kr. Mayen Rhld. Pfalz. (Walderstr. 181
7. Behfeld, Heinz (13.2.31) Angelika (22) Hilden b. Düsseldorf
8. Bewernick, Fr. Frieda - Plicken (14a) Stuttgart S.Hengsteig-
str. 71 III b. Pörschke. (au, Mütterh. Mittelfr.
9. Düsterhoft, Schwester Elli - Neu Sobroß (13a) Neudeltels-
10. Eggert, Karl (Zimmerer) 28.2.99 Klinthenen (22a) Düsseldorf
Ulmenstr. 246 bei Fleuser.
11. Florian, Alb. Schneiderin (23) Petkum üb. Emden (Ostfriesl.)
12. Friedenici, Herb. Leit. Auf's.Kl.Gnie (24) Itzehoe Kr Stein-
burg, Bahnhofstr. 36 a. (Mozartstr.
13. Fröse, Fam. Karl - Nordenburg (19b) Gardelegen (Alt.) I II
14. Fleischer, Alfr. (14.9.28) Ellernbruch (24b) Rieseby, Kr.
Fckernförde/Holst.
15. Fleischer, Kate (26.4.23) (23) Cappel 130 u. Bremerhav.

Kirchpl. 4. b. Sander.

16. Fröse, jr. Karl - Nordenburg (20b) Goslar / Harz Stephani-
17. Franck, Ad. (1907) Schmied, Gr. Schönau (20b) Bad Harzburg
Oststr. 1.
18. Feuersozietät, Königsberg (23) Osnabrück i. Old.
19. Gemmel, Sup. i. R. fr. Assaunen (20b) Beienrode u. Helmstedt
20. Grafke, Fr. Anna - Wickeran (22) Viersen Hardterstr. 89 Rhld
21. Grisard, Fr. Helene u. Meta - Altendorf (13a) Enzendorf
Post Rupprechtstegen i. Fa. Segbold.
22. Gardeike, Fr. Minna - Kl. Gnie (23) Lohne i. Old. Jugendheim
a. Schützenhof.
23. Geschonke, Fr. Marta geb. Streich (15.4.08) Ellernbruch
(24b) Rieseby Kr. Eckernförde.
24. Geschonke, Fr. Friederike geb. Friedrich (29.1.64 " "
25. Gutzeit, Fr. Anna fr. Gr. Potauern (24a) Grube Kr. Oldenbg.
26. Gotzheim Fr. Valtraut geb. Schapp (20) Bispingen Kr. Soltau
27. Heldt, Herbert, Trausen (16) Fritzlar, Fabenerstr. C 208
28. Hoffmann, Fam. Gust. Kl. Gnie Kl. Guschen, Post Postangen
Kr. Stolp. i. Pom.
29. Haenisch, Dr. Fritz Oberamtsr. i. R. fr. Nordenburg (22a)
Lassen, Verderstr. 32 (Heinr. v. Kleiststr. 25 "
30. Haselkuhn, Karl u. Fr. Frieda - Kl. Gnie (3b) Rostock,
31. Heinrich Fr. Alwine Kl. Gnie (24b) Lägerdorf üb. Itzehoe,
Breitenburgerstr. 13a b.
Koch.
32. Isekeit, Fritz Reichsbahnass. Kl. Gnie (19b) Halberstadt
33. Ignée, Gust. Leichenw. Georgenfelde (24) Lindaus Kr.
Schleswig.
34. Jacksteit, Fam. Franz - Mallypark (21) Jollenbeck, b. Bielef.
Westerengerstr. 56 a
35. Jordan, Fr. Lina - Rautersfelde (22) Westhoven b. Köln
Mudra Kaserne Block 5 II
36. Kunze Fr. Marta geb. Fros Birkenfeld (2) Kotzen Post Nonn-
hausen, Westhavelland.
37. Kattlus, Oswald Fl. Mstr. - Nordenburg (23) Diepholz/Hann.
Flothestr. 23
38. Krüger Fr. Erika geb. Mazurimen Neusobrost (20a) Hannover-
Linden Charlottenstr. 74
39. Krause, Fr. Marg. Nordenburg (14a) Stuttgart zu erfragen
W. Reinsburgerstr. 68 D bei Mattern (weg 321
40. Klein, Fr. Elise - Friedenbergl (24b) Kiel - Winterbecker-
41. Krüger, Fr. Friedel geb. Kossack - Gerkiennen (16) Sontra
(Welda) Kr. Rotenburg
42. Komm, Gust. u. Fr. Luise geb. Meiwitz - Neudorf (13b)
Deggenau 23 1/7 e. Post Deggenau.
43. Kaselowski, Fr. Aug. geb. Mantwil - Gr. Austra (24a)
Walksfelde üb. Mölln Kr. Lauenburg
44. Klein, Fr. Ursula - Hochlindenberg (22a) Mühlheim (Ruhr)
Salzmühlenstr. 29
45. Katins, Fr. Lina u. 6 Ki. Gr. Potauern (15) Gahma 30. Post
Leutenberg Kr. Schleiz (Thür.)
46. Kleist, Kfm. Johannes Mulden (14) Schmaigern/Württ. Zeppe-
linstraße 33 (Vietmarstr. 73
47. Kowalewski, Lehrer Walter Ilmsdorf (23) Nordhorn Bekelde
48. Klötzing, Fr. Lina (3.8.21) Reuschenfeld (23) Bremen
Helgolanderstr. 12
49. Klötzing, Fr. Anna (13.7.86) u. To. Irene (8.4.20) Reuschen-
feld (3) Schönebeck/Elbe Wilh. Hellgestr. 4
50. Kaufmann, Emil u. Fr. Elisabeth u. Lieskendorf (21b) Essau-
Rüttenscheid, Rüttenscheiderstr. 106
51. Kaufmann, Willy Georgenfelde (22a) Duisburg - Fedau, Si-
senbahnübernacht. Z 37.
52. Klein Gert, Kraftfahrzeugstr. (23) Peterfennen I. i. Oldbg.
53. Karja, Fr. Ilse - Nordenhof (17a) Heidelberg - Rohrbacher-
str. 75 I

- Kr. Burgdorf
54. Langer, Fam. Erich Mallypark (20a) Elze 150 Bennemühl
55. Lippka, Kurt u. Mu. Nrdbg. (3) Seelow /Mark. Paschkinpl. 14
56. Loleit, Fam. Rob. Lehrer i.R. (Schiffus (16) Wiesbaden,
Schenkendorfstr. 1
57. Landsberger, Fr. Hanna geb. Loleit, Schiffus daselbst
58. Ladol - Generallandsch. Dir. Königsberg Pr. (24a) Plön i.
Holst.
59. Margenfeld, Gust. Bergenthal (3) Witzin b. Sternberg Kr.
Wismar i. Meckl.
60. Mattern, Fr. Maria - Birkenfeld (20b) Holzminden, Graben-
str. 25
61. Müller, Erich - Verder (29) Wahlrod üb. Altenkirchen
(Ober Westerwald)
62. Matzkeit, Ernst Kl. Pentlack (24) Eversdorf Post Kaaks üb.
Itzehoe (Steinburg
63. du Maire Charl. u. Emil Gräbenswalde (24b) Brockstedt Kr.
64. Motzküs, Bauer, Szemblohen (3) Zehmen Post Gruben Kr.
Schönberg /Meckl.
65. Masuhr, Fr. Erna - Althof (14b) Straßberg Kr. Sigmaringen.
66. Maulitz, Wilh. u. Fr. Althof (20a) Uelzen Stiftstr. 14
67. Masuch, Heinz - Gerh. Nordenburg (24) Buxtehude, Reeper-
bahn 5
68. Neumann, Franz Bajohrenthal (16) Niedergude üb. Bebra
69. Naß, Herbert Lehrer - Georgenhain (3b) Stolpe b. Anklam.
70. Naß, Dietrich, Georgenhain (22a) Düsseldorf - Obobilk, Krupp-
str. 110.
71. Nieswand, Kämmerer Althof (10a) Kr. Pirna i. Sa. (Ort unbek.
72. Plaumann, Fr. Frieda - Dugen od. Birkenfeld (21) Oberalme
169 über Brilon i. W. (Sauerland)
73. Perl, Hans-Heinr. Rev. Förster u. Fr. Meta (20a) Höxter,
Försterei Heiligengeisterholz
74. Perplies, Erich-Mulden (24a) Königsmoor Kr. Harburg
75. Peterson Fr. u. Ki. Astranischken (20a) Rotenburg/Hann.
Homsbunder Str. 50
76. Petersen Fr. Christa geb. Naß Georgenhain (24a) Tönning,
Joh. Ad. Str. 39
77. Pettau, Fam. Schneidernstr. Nrdbg. (19) Thale/Harz, Markt 8
78. Pätzsch, Franz u. Fr. Anna geb. Felchner - Kl. Gnie (20a)
Barnten 11a Kr. Hildesheim
79. Romei, Karl u. Fr. Kämmerer Kinderhof (23) Bremen St.
Magnus auf d. hohen Ufer 20
80. Ranglack Fr. Johanna Reuschenfeld (24) Freudenberg Post
Segeberg b. Rohwer
81. Raslowski, Fam. Franz Bnf. Vorst. Georgenfelde (22b) Bir-
linghoven 45 a über Siegburg - Land
82. Sprunk, Fr. Luise geb. Chnielewski, Raudingen (13b) Deggen-
dorf Gaidersweg 518 1/2 (Mühlbogen)
83. Sarimsky, Fr. Helene geb. Podewsky Nordenhof (17a) Neckarge-
münd bei Heidelberg, Schützenhausstr. 29
84. Scheffler, Paul - Lablack (20a) Wettmar 31 Kr. Burgdorf/Han.
85. Schaknowski, Gust. Fr. u. To. Helene Nrd. (1) Berlin -
Haselhorst Gartenfelderstr. 124 g III
86. Schmidtke, Fr. Minna - Dugen (21a) Eisbergen 331 Kr. Minden
87. Schulz Minna (1876) Gr. Schönau (20b) Bad Harzburg Oststr.
6
88. Stadie Fr. Toni geb. Warm u. 2 Sö. Prätlack (13a)
Störzelbach (Bay) Kr. Weissenburg
89. v. Staden, Dompdehl (24a) Ratzeburg Domhof 33
90. Stein, Fr. Käthe Monsehn (24b) Soby Kr. Eckernförde
91. Thiel Erich Melker - Gr. Sobrost (24a) Lüchow üb. Mölln
92. Tiburezy, Fr. Friedel geb. Mulks - Nordenburg (16)
Remsfeld Kr. Fritzlar Bez. Kassel.

93. Urban Fr. Martha geb. Macklenberg - Truntlack (2) Falken-
höh bei Falkensee (Havelland)
94. Wittke, Fr. Hildeg. Neusorge (24a) Hamburg-Altona Kr.
Rainerstr. 33 K. bei Boenig. (Holst.)
95. Wahl, Wanda - Neu Sobroest (24b) Haidkaten üb. Barmstedt
96. Weiler, Fr. Lina verw. Radtke Klinthenen (14) Rottweil a.N.
Suppengasse 21
97. Werner Otto Lehrer u. Fr. geb. Stadie - Prätlack (16)
Kassel Elfbuchenstr. 23 (Hinnengasse 6)
98. Wittkowsky W. Pf. i.R. Teuhof (17b) Allembach / Montanz,
99. Wendland, Fr. Gertrud - Organistin Momehnen (21a) Ins-
detlen Kr. Münster, Langestr. 16 b. Frau Wittler.
100. Will, Fr. Hedwig-Willkamm (23) Westrhauderfehn Kr. Leer
(Schule III Rajen)

Herausg.: Erich Paap (20a) Stelle über Hannover Kr. Burgdorf.

G.W.D.FOTO-KUNST

Schloss-Holte, am 23.2.51.

Betr. Fotos v. Gerdaunen u. Nordenburg

=====

Von eben genannten Städten verfüge ich über folgende Aufnahmen und sind danach Postkarten in Echt Foto in Vorbereitung. Bei einer genügenden Anzahl v. Interessenten würde der Preis pro Postkarte auf DM--,30 für das Stck kommen. Um nun über die erforderliche Höhe der Auflage dieser Karten eine Übersicht zu bekommen, bitte ich Ihre Bestellungen bei Herrn Erich Paap aufzugeben. Im Folgenden die Übersicht der vorhandenen Fotos:

G e r d a u e n

=====

Teilansicht (eine bildmäßig und landschaftlich gut erfasste Aufnahme)

Schloß (Eingang in das Schloss selbst)

Gesamtansicht (ebenfalls eine landschaftlich u. bildmäßig gut erfasste Frühlingslandschaft)

Nochmals eine Gesamtansicht, aber wieder von einem anderen Standpunkt und noch

eine weitere Teilansicht mit Blick auf die Schule u. Kirche in Vordergrund der See,

Schule

Kirche

Schloß

In Park des Kreishauses u.

Eingang zum Schloß

Vorstehend genannten Fotos würden zusammen ein wirklich wertvolles Andenken an die Heimat darstellen

Von Nordenburg stehen folgende Fotos zur Verfügung:

Pforte zum Ehrenmal-Insterburger Straße-Kirche-Heldendenkmal
Heldendenkmal (Blick von oben-Schule-Aufgang zum Ehrenhof-Und eine Landschaftsaufnahme an der Aschwöhne.

Wie schon oben erwähnt werden Bestellungen erbeten an Herrn Paap-Stelle.

Mit freundlichen Grüßen !

G.W.D.FOTO-KUNST